

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1941**

93 (22.4.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-78796](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-78796)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsveranstaltung: Kurtz, Verlagsgesellschaft: Emden, Klumensbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082 - Verlagsdirektor: Hannover 309 49. - Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Kurtz, Kreispostkasse Kurtz, Bremer Bankbesatz, Zweigstellen: Oldenburg, eigene Geschäftsstellen in Kurtz, Kester, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich Mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM, und 30 Pf. Bezugspreis, in den Landgemeinden 1,60 RM, und 30 Pf. Bezugspreis. Postbezugspreis 1,80 Reichsmark, einjährig 22,80 Pf. Postzeitungsgebühr auswärts 30 Pf. Bezugspreis. - Einzelpreis 10 Pf. - Anzeigen (nach Anordnung am Vortage des Erscheinens aufgetragen)

Folge 93

Dienstag, den 22. April

Jahrgang 1941

Bluthunde gegen deutsche Flieger!

Aus einem Gefangenenlager geflohen / Die amerikanische Küstenwache verständigt

König Boris beim Führer
O Führerhauptquartier, 22. April.
Der Führer hat am 19. April König Boris von Bulgarien zu einem Besuch empfangen. Der König ist am 20. April nach Sofia zurückgekehrt.

Kanada sucht Soldaten
Drahtbericht unseres Vertreters in Bern
Bern, 22. April.

In einem Aufruf an die kanadische Öffentlichkeit erklärte der kanadische Kriegsminister Patton, Kanada müsse in diesem Jahre noch mindestens 116.000 Mann für die drei kanadischen Wehrmachtteile stellen. Die Luftwaffe brauche 35.000 und die Kriegsmarine 9.000 Mann. Die Armee müsse jeden Monat 6.000 Mann frisch in den Dienst stellen. Die Lage im britischen Imperium mache diese Anstrengungen notwendig. Aber auch die in Kanada lebenden Einheiten mühten voll aufzufüllen zu werden.

Morrison hatte Recht
(Von unserem Vertreter in Stockholm)
Stockholm, 22. April.

In diesen Tagen wird in London vierbeständig an Rettungs- und Aufräumungsarbeiten gearbeitet. An vielen Stellen ist die Stadt trotz härtesten Arbeitereinsatzes noch immer über und über mit Trümmern bedeckt. Wie ein Wisch wirkt es, daß der englische Innen- und Eisenbahnminister Morrison ausgerechnet noch am Sonnabendabend in einer Rede in der englischen Provinz erklärt hatte, nunmehr sei die Zeit gekommen, wo deutsche Nachtangriffe abgewehrt werden könnten. Stunden später demonstriert die deutsche Flieger keine Lügen in aller Form.

Dampfer mit Banknoten vernichtet
(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)
Rom, 22. April.

Ein englischer Dampfer mit einer großen Ladung für die Bank von London an Bord, die durch die Bank von England gerichtet worden waren und nach Catania gebracht werden sollten, wurde laut Stefani bei einem Luftangriff auf dem Meer vernichtet.

Wieder ein Tanker verloren
O Santacruz de Teneriffa, 22. April.

Ein spanischer Minenleger, der in Santacruz einlief, hatte an Bord 48 Schiffsbrüder von zwei englischen Schiffen, die von deutschen U-Booten versenkt wurden. Es handelt sich um den Frachter „Sarpantia“ aus London mit 467 BRT, und den SS16 BRT „Tandam“ der „Duffield“, der in New Castle eingetrogen und im Jahre 1938 erbaut wurde.

Vorpostenboot versenkt
O Berlin, 22. April.

Das englische Vorposten- und Begleitboot, die Motorjacht „Torrent“, ist, wie die englische Admiralität mitteilt, mit der Besatzung versenkt worden.
Mit der „Torrent“ hat die britische Kriegsmarine allein im Laufe des April das fünfte Vorpostenboot eingebüßt. Die Gesamtverluste der britischen leichten Streitkräfte an Vorposten- und Begleitbooten hatten seit Beginn des Krieges bereits an der Jahreswende 1940/41 100 Fahrzeuge erreicht.

Mit Munitionsmaterial untergegangen
O Boston, 22. April.

Mannschaften des in Boston einetroffenen Frachters „Wille of Anvers“ berichten, daß ihr Schweregeschütz „Wille de Vienne“ (7430 BRT.) versenkt worden sei. Das von England gestaute belgische Schiff hatte Munitionsmaterial, darunter schwere Tanks an Bord gehabt.

„Demokratische Menschlichkeit“

(Von unserem Vertreter in Stockholm)
Stockholm, 23. April.
In Kanada ist, wie eine „United Press“-Melodie aus Winnipeg enthüllt, eine wilde Jagd (!) nach 28 deutschen Fliegern im Gange, denen es gelang, aus einem kanadischen Gefangenenlager auszubrechen. Angeblich seien zehn wieder eingefangen. Die übrigen werden von regulären Truppen, von Flugzeugen und Bluthunden (!) gejagt. Der nächste Punkt der Grenze zu den Vereinigten Staaten, der für eine Flucht in Frage komme, liegt 240 Kilometer von der Ausbruchsstelle entfernt an den großen Seen. Die amerikanische Küstenwache sei bereits verständigt und halte nach jedem verdächtigen Boot Ausschau. Die Deutschen seien aus dem Internierungslager, das in Nord-Ontario liegt, durch einen Tunnel entkommen, den sie von ihrer Wohnbaracke aus unter dem Stacheldrahtzaun zur Außenwelt anlegten. Die Verfolgungsmethoden wirken ein seltsames Licht auf die „demokratische Menschlichkeit“, derentwegen in England und Amerika auch ein kleines Volk nach dem anderen in den Tod gehen.

Fünf Truppentransporter versenkt

Weitere mit britischen Soldaten beladene Schiffe schwer beschädigt
O Berlin, 22. April.
Nach Meldungen, die beim DAF vorliegen, gelang es gestern nachmittags Kampferverbänden der Luftwaffe, im Seegebiet zwischen den Inseln Cuboo und Kreto einen Teil der von den Engländern zum Vortransport ihrer Truppen aus Griechenland benutzten Flotte zu fesseln und wirkungsvoll anzugreifen. Fünf mit britischen Truppen beladene Transporter mit rund 23.000 BRT. wurden versenkt. Zwei weitere große Schiffe, die ebenfalls mit britischen Truppen beladen waren und in Richtung Kreto zu entkommen suchten, erlitten durch Bombentreffer schwere Beschädigungen und stießen mit Schlagseite liegen. Ferner wurden noch zwei Transporter beschädigt.

Weißkonzert erbitterter Griechen

O Jtanbul, 22. April.
Während der Einschiffung einer englischen Brigade in Vráus kam es zu schweren Zwischenfällen. Schon bei dem Durchmarsch der englischen Truppen durch Athen hatte die Bevölkerung ihrer Erbitterung über die Rinde der Engländer lebhaften Ausdruck verliehen. Als die britische Brigade im Hafen von Vráus anlangte, füllte eine dicke Menschenmenge die Hafenterrasse, die die englischen Soldaten mit einem wüsten Pfeifkonzert empfing. Die Stimmung der Menge wurde so bedrohlich, daß griechische Polizei eingreifen mußte, um die Waffen vom Kai zurückzubringen.

Klein-Veter in Jerusalem

O Genf, 22. April.
Wie Havas aus Beirut meldet, verläuft aus Jerusalem, daß König Peter von Serbien in Begleitung General Simowitsch, des Bispresidenten, des Außenministers und des Solimaniers dort eingetroffen sei. Das Flugzeug des Königs sei auf dem Flug nach Alexandria angegriffen und ein Minister dabei getötet worden.

Der Puppentkönig will weiterkämpfen

O Genf, 22. April.
Wie man von einem Berichterstatter Reuters, irgendwo im Mittelern Orient, erzählt, hat „König Peter von Jugoslawien“ am Tage seiner Abreise aus Jugoslawien eine „Proklamation an sein Volk“ erlassen, in der er ihm versichert, daß er den Kampf weiterführen werde, bis er im Triumph nach seinem Lande zurückkehren könne. In der Proklamation heißt es:
„Doch ich gerungen bin, angesichts der überlegenen feindlichen Streitkräfte den Boden meines Vaterlandes zu verlassen, habe ich nicht die Absicht, den Kampf aufzugeben. Die Ehre unserer Flagge ist gerettet. Dem Beispiel meiner großen Vorfahren folgend, werde ich das Banner Jugoslawiens bis zu meinem letzten Atemzuge hochhalten.“ König Peter sprach von ihm selbst, daß er sich gelassenen Serben, Kroaten und Slowenen seinen Dank dafür aus, daß sie ihr Königreich in der Stunde größter Gefahr verteidigt hätten. In der Proklamation wird schließlich auch erklärt, daß der König und die Regierung den jugoslawischen Boden verlassen hätten, damit man nicht sagen könnte, daß die „legaten Vertreter des Volkes kapituliert“ hätten.
Wir wollen von den allen guten Geistern verlassenen jungen Mann daran erinnern, daß seine Vorfahren, auf die er sich zu berufen mag, während des Weltkrieges ihr Land wenigstens an der Spitze ihrer Soldaten kämpfend verlassen haben. Das für ihn und die von ihm als „legale Vertreter des Volkes“ bezeichneten Rutschisten statt der Kapitulation auch zu etwas ehrenvoller Unterangabe hätte in Frage kommen können, war bei diesem nach dem englischen „Gentleman-Ideal“ erzeugten Puppentönig allerdings kaum zu erwarten.

Athen meldet: „Sieg auf dem Rückzug“

London zwingt dem griechischen Nachrichtendienst Mitteilungen auf

(Drahtbericht unseres Vertreters in Budapest)
Budapest, 22. April.
Der Athener Rundfunk übertrug die Eidschiffungen mit einer wichtigen Siegesmeldung. Es heißt, daß die Griechen, obwohl sie mit den Engländern auf eine längere Vortreibungsstellung zurückgegangen seien, einen großartigen Sieg über die herankommenden deutschen Truppen (!) davongetragen hätten, der die Deutschen zu einem großen Rückzug veranlaßt hätte. Wie nun durch die Nachrichten, die bereits in Athen die Tatsache, daß der griechische Sprecher im gleichen Atemzuge erklären mußte, daß die Lage der Griechen und Engländer überaus ernst sei.
In ungarischen militärischen Kreisen ist man der Überzeugung, daß diese Meldung dem griechischen Nachrichtendienst vom Chef der letzten Zweigstelle des englischen Informationsministeriums auf dem europäischen Kontinent, Robin-Payne, aufgedrängt wurde. „Magarorszag“ schreibt, daß der Kalfanbillich keine Überhebungen mehr bringe. Die deutsche Wehrmacht müde ihre Arbeit noch schneller ab, als selbst die größten Optimisten zu hoffen gewagt hätten.

London erfindet Heldenaten

(Von unserem Vertreter in Stockholm)
Stockholm, 22. April.
Das englische Hauptquartier in Griechenland gab ein weiteres, immer noch recht farbloses Communiqué über die britische Niederlage aus, in dem schließlich die Angabe wieder auftaucht,

Auslese des ganzen Volkes

Von H-Obergruppenführer Heißmeyer, Inspektor der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten

Die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten sind Neuschöpfungen im Bereich der deutschen Erziehung. Ihre Gründung wurde am Geburtstag des Führers im Jahre 1933 von Reichsminister Kunt als eine kulturpolitische Tat bedeutenden Aufwandes ins Werk gesetzt. Der große deutsche Vortrieb und Umbau unserer Tage beginnt sich seinem vom Führer gegebenen Sinne nach weber mit der einmaligen Umwandlung oder Neuschaffung staatsbürger und nichtstaatlicher Einrichtungen, noch mit der bloßen Übernahme neuer Gänge und deren Bewohner in seinen Machtbereich: Er erfüllt sich in der Neuprägung des deutschen Menschengeschehen. Es handelt sich bei der Schaffung der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten um etwas anderes als um eine bloße Schul- und Unterrichtsform im üblichen Sinne. Die öffentliche Schule ist ihrer Herkunft und ihrem Wesen nach dazu berufen, den Erwerb von bildungsmäßigen Kenntnissen und Erkenntnissen und praktisch brauchbaren Fertigkeiten zu vermitteln. Sie erzieht in der Hauptsache durch Unterricht und Lehre. Die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, die der Bildung ihren richtigen und wichtigen Ort im Kreise der Lebensmächte lassen, streben eine echte, allseitige Erziehung begabten Nachwuchses in der Gemeinschaft an.
Echte Erziehung ist immer inpenprägende Erziehung, ist immer Erziehung eines Menschens, der nicht nur die eigene Bildung, sondern auch die eigene Lebensgemeinschaft weiterträgt. Mit dem Winkeln des politischen Unstimmes und der politischen Haltung der Deutschen in den letzten Jahrhunderten unserer Geschichte verlor auch die weltanschaulich-politische Gemeinschaftserziehung, wie sie die Kirche und das Rittertum kannten, und wie sie das preussische Offizierskorps später in seiner Weise in den Bediensteten wiedererwecken ließ, an Bedeutung. Seit Luther und erst recht seit Humboldts Zeiten wurden die Tagesgeschäfte die eigentlichen Stätten der Jugendberziehung, und diese Jugendberziehung erschöpfte sich in der Hauptsache, wie gelang, in geistiger Bildung durch Unterricht und Lehre. Die Schule bedeutete so in Deutschland seit Generationen eine Stätte der Willens- und moralischen Erziehung oder bestenfalls der Erziehung durch Unterricht. Sie erreichte also auf Grund der ihr innewohnenden Formen keineswegs eine menschliche Gesamterziehung und konnte auch die eigentlich inpenprägende Kraft der Gemeinschaftserziehung nicht in ihren Kreis einbeziehen.

Wähler und Volksgenossen mit geschichtlicher Gestaltungskraft, die auf Nachwuchs für die staatsbürgerliche Schicht bedacht waren, haben schon immer aus politischem Instinkt oder politischem Wissen heraus zur Gemeinschaftserziehung der Jugend gegriffen, so zum Beispiel Sparta und England, die katholische Kirche und das preussische Offizierskorps. Die deutsche Geschichte der letzten

wird, daß die englischen und griechischen Truppen ihren Rückzug fortsetzten. In London wurde mit einiger Sorge festgehalten, daß keine offiziellen Nachrichten aus Athen vorlägen und daß insbesondere nichts Näheres bekannt sei über den neuen deutschen Vorstoß in Euboea.

Der australische Vize-Ministerpräsident Fadden erklärte in Sidney, die Verteilungsmöglichkeiten der englischen Streitkräfte in Griechenland seien trotz Rückzuges intakt. Die dort eingetroffenen australischen Truppen seien in bester Stimmung. Aus Ost für die australische Willfährigkeit verbreiteten die Engländer geradezu identische Behauptungen über die Heldenaten, die australische Krieger in Griechenland oder Libyen vollbracht hätten. Ein australischer Soldat habe zwölf Deutsche getötet, ein anderer habe über sechs Deutsche gefangt und sogar ihren Kraftwagen mitgebrocht.
Merkwürdig, daß dann die Australier nicht schon längst in Wien oder Berlin sind, sondern daß sie trotz solcher „Heldenaten“ ständig auf dem Rückzug sind.

Hinter dem fliehenden Tommy her

Deutsche Kampfflugzeuge im Tiefangriff auf englische Truppenansammlungen in Griechenland

Von Kriegsberichterstatter Wolfgang Küchler

17. April

Jäh und hartnäckig hat sich der Tommy am Stenon verteidigt. Hier in diesem gebirgigen und von wilden Schluchten zerstückelten Gelände, das ihm alle Möglichkeiten einer günstigen Verteidigung bot, hat er seine in Griechenland festsitzenden Streitkräfte zu einem letzten verzweifelten Widerstand zusammengezogen und verweigert den deutschen Vormarsch in harten Kämpfen aufzuhalten. Aber der mit unerhörter Wucht vorrückenden Kavallerie des deutschen Angriffes hat der Tommy auf die Dauer nicht standhalten können. Am 19. April morgens sind unsere Soldaten in die griechische Stadt Larissa eingedrungen. Sie haben in einem süßen Vorstoß die feindlichen Linien durchbrochen und bleiben nun im ungetrübten Nachdrängen den Griechen und Engländern auf den Fersen. So hart, so übermüht muß der mit unerhörter Wucht vorrückenden Kavallerie des deutschen Angriffes mit feindlichen gemähten Schlägen gegen die schwächsten Verbindungen des Gegners wirksam unterzückt. An heller Front krönt das Gros der feindlichen Truppen südwärts, und vor allem die Engländer scheinen es plötzlich sehr eilig zu haben, die Schiffe zu erreichen, die sie vom griechischen Kriegsschauplatz abtransportieren sollen. Der „glorreiche Rückzug“ der britischen Expeditionsmarine ist in vollem Gange.

Die deutsche Luftwaffe aber hat auch diesmal wieder den Auftrag erhalten, den englischen Rückzug ebensowenig glorreich verlaufen zu lassen wie damals in Dünkirchen. Seit Tagen schon sind unsere Jäger, die Zerstörer, die Stukas, die Aufklärer, vor allem aber unsere schweren Kampfflugverbände in ununterbrochener Berührung mit dem Feind. Im Laufe der letzten Wochen haben die zu 88 in feindlichen Anlagungen gegen die britische Transportflotte über dem Ägäischen Meer operierenden Schiffs-transporter verlor, und allein am 19. April haben unter dem deutschen Bombenangriff wieder fünf schwere Boote der Engländer Bekanntschaft mit Hesperus gemacht. Die britischen Einheitsflugzeuge liegen in ununterbrochener Feuerregung der deutschen Bomben. Während die zu 88 den englischen Transportflotte schmerz zusetzen, tragen andere Kampfflugverbände dafür, daß den

Engländern auch der Rückzug auf dem Lande verfallen wird.

Kampf mit den Elementen
Unser Geschwader startet heute mit dem Auftrag, englische und griechische Maschinisten, die südlich Larissa auf der Flucht begriffen sind, mit Bomben und Maschinengewehrfire zu belegen. Im Einzelflug donnert die brave Do. 17 los. Freudige Kampfstimmung ist an Bord. Aber schon der Hinflog stellt an jeden einzelnen der Besatzung schwere Anforderungen. In dreitausend Meter Höhe fliegt die Do. in eine dicke, aufgewollene Kummelwolke. Mit zusammengeschlossenen Fingern starrt der Flugzeugführer in die weiße Gischt. Hart rüttelt und bockt die Maschine hin und her und will seinen festen Händen kaum geborchen. Ein Blick hinaus auf die Tagelandschaft sagt genug: zentimeterdick liegt das Eis auf den Stadtanten. Minutenlang währt dieser Kampf mit den Elementen der Natur, mit dem Eis und den Wolken, dann hat der Flugzeugführer die Maschine wieder voll in der Gewalt.

Von unten blinzelt jetzt der Golf von Saloniki herauf. Wie aus dem Spielzeugkasten aufgebaut, nimmt sich die herrlich in einer weiten Bucht gelegene große Hafenstadt von oben aus. Kurblau schimmert das Wasser des Ägäischen Meeres herauf. Da vorn schräg unter der Maschine liegt der Olymp, in majestätischer Erhabenheit glänzen seine schneebedeckten Kuppen in den Sonnenhimmel. Dort unten sind an einzelnen Stellen noch schwere Kämpfe zwischen den Deutschen und den gegnerischen Truppen im Gange. Weiter rechts aber sind unsere Kanonen und unsere Infanteriepositionen durchgehoben und in unauffälligem Vormarsch nach Süden begriffen. Bald liegt Larissa, die jetzt von unseren Truppen eingenommene Stadt, unter dem deutschen Flugzeug. Ganz tief ist die Do. jetzt hinuntergefahren. Drüben auf dem Flugplatz von Larissa liegen die schädigen Trümmer vieler am Boden zerstörter feindlicher Maschinen, unter denen sich auch Spitfires und Bristol-Blenheims befinden — ein beachtliches Zeugnis für die Treffsicherheit deutscher Piloten.

Zehn Meter über dem Feinde

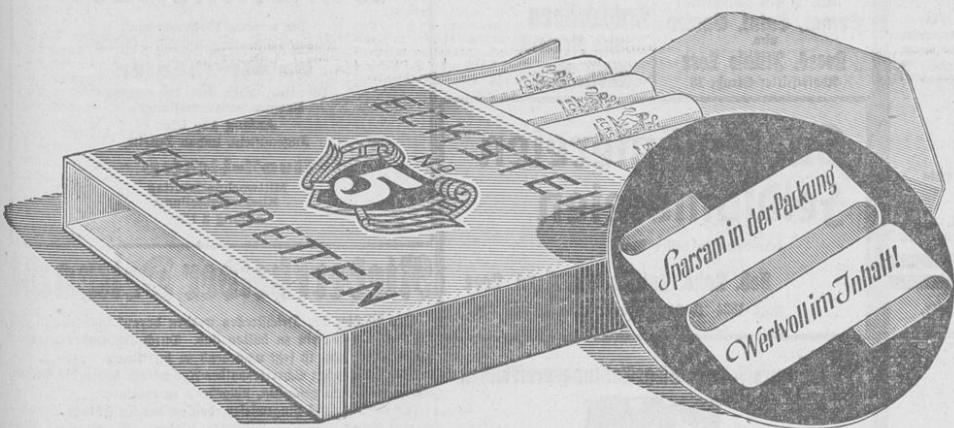
Die deutschen Truppen aber sind bereits weit über Larissa hinaus vorgedrungen. In fünf Meter Höhe droht die Do. über die entloffenen Kolonnen des Heeres dahin. Begeistert winken die Soldaten von unten herauf, und fast vernehmen die Vier in der Maschine die freudigen Zurufe ihrer Kameraden zu hören. Bald hat das deutsche Kampfflugzeug die vorbestimmte Spitze unserer Truppen passiert. Ein leichtes befehlertes Winken, dann geht die Do. auf die Suche nach dem Feind. Ein ziemlich großer Raum liegt zwischen den vorderen deutschen Kolonnen und der Nachhut des Gegners, der hier in hastiger und aufgeregter Flucht rückwärts strömt. Aber dieses Niemandsland zwischen den Linien ist nicht leer, es ist eine Straße, die gekennzeichnet ist durch zerstreute Luftkraftwagen, durch ausgebrannte Tanks, durch verlassene Feldstellungen. Mit verheerender Wirkung haben hier die deutschen Waffen gesprochen. Drüben an einem kleinen Gehäufel brennt jetzt noch ein englischer Tank hilflos.

Wenige Minuten später hat die Do. den Feind gestellt. Unversehrt wird der Besatzung dieser Ansicht der geschlagenen und aufgeföhren Truppen bleiben, die hier in wilder Flucht dem Tode und der Vernichtung zu enttrinnen suchen. „Offensichtlich Engländer unter uns!“ stellt der Beobachter fest, denn er kennt die Briten vom Westen her an ihrer Uniform. Im Tiefflug, zehn Meter über dem Boden, rast die deutsche Maschine über dem fliehenden Feind dahin. So ein leichtes Ziel hat der Beobachter und Bombenschlepper selten gehabt. In diesem Wirrwarr von Lastwagen, marschierenden Kolonnen, Kanonen, Pferden, Troßwagen usw. muß er ja irgend etwas treffen! Zwanzig eiserne Portionen hat die Do. unten im Bombenschicht hängen. Jetzt löst der Beobachter die ersten Bomben aus.

Die Wirkung ist unbeschreiblich. In wildem Durcheinander jagen die Kolonnen umher, alles rennet, rettet, flüchtet, und dort unten ist der

Teufel los. Snawlfischen hat das deutsche Kampfflugzeug wieder nach oben gezogen. Es rührt sich auch feindliche Flak. Ein paar mal trägt es verdächtig in der deutschen Maschine. Aber es scheint kein lebenswichtiger Teil getroffen zu sein. Da geht die Do. zum zweitenmal im Tiefangriff auf die englischen und griechischen Truppen los, und wieder entsetzt sie unten einen Höllenplut. Schon leuchten den Deutschen Fliegern brennende Kraftwagen entgegen, die von den Bomben des ersten Angriffs getroffen sind. Zu den restlichen Bomben, die der Beobachter im Keilwurf auf die Truppenansammlungen herabfallen läßt, gefüllt sich jetzt eine Begleitwolke: das Tadeln und Bellen der deutschen Maschinengewehre. Der Junker und der Bordmechaniker fügen wie die Luftse auf ihren Maschinengewehren und jagen Salve auf Salve hinunter. Als die Do. zum drittenmal anfliegt, stoßen plötzlich ein paar hundert Meter vor ihr zwei Jäger herab. Engländer? — Nein, einen kurzen Augenblick flücht der Flugzeugführer, dann läßt er die Maschine weitertragen; denn er hat in den Jägern zwei deutsche Me 109, die hier den Jagdbüchse für die Kampfflugverbände fliegen, und die nun auch selbst im Tiefflug mit Bomben und Maschinengewehren die feindlichen Truppen auf ihrem Rückmarsch angreifen, erkannt. Noch ein viertes Mal fliegt die Do. dann auf den fliehenden Feind hinab, rast an den langen Kolonnen entlang. Das Inferno hat jetzt seinen Höhepunkt erreicht. Tanks und Kraftwagen brennen hell auf. Andere Wagen liegen umgestürzt am Rande der Straße. Der Wankflug der rückwärts fliehenden Verbände ist in ein tolles Durcheinander umgewandelt, und von den englischen Soldaten dürfen viele, sehr viele die rettende Küste nicht mehr erreichen.

Das deutsche Kampfflugzeug zieht hoch und geht wieder auf Seimakturs. In voller Unordnung bleiben die feindlichen Truppen zurück. Weit vom flucht der Feuergeheim im Sonnenglanz. Dort haben Kameraden zum gleichen Geschwader einen griechischen Bahnhof in Trümmer geworfen, über den der Feind ebenfalls Truppentransporte zurückzuführen verfuhrte. Auch diese Fluchtmöglichkeit ist den Tommies nun genommen. Noch einmal blitzen jetzt die Geschütze der feindlichen Flak auf, aber die schwarzen Sprengwolken liegen weit zurück. Unbehindert geht es auf den Heimflug.



Es ist der anerkannte Vorzug der ECKSTEIN Nr. 5, ihre Freunde durch hohe, stets gleichbleibende Tabak-Qualität zu erfreuen. Dieser Vorzug gewinnt ihr täglich neue Freunde unter den Rauchern, die mehr Wert legen auf guten Tabak als auf kostspielige Ausstattung.

Eckstein

3 1/3 Pfg.

Zu verkaufen
Für den Reichswärter i. R. Polster Müller in Loga werde ich am
Freitag, dem 25. April 1941, nachmittags 3 Uhr, bei meinem Hause in Loga, Parkweg Nr. 70.
1 Anfang Mai milchwerdende Kuh,
1 zu frühmiltch belegte Stammkuh,
2 junge Milchkühe,
2 Kuhlälber
im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich meistbietend auf dem anfangigen Zahlungsfrist verkaufen.
Beichtigung eine Stunde vorher gestattet.
Leer. V. Windelbach, Versteigerer.
Sobald eine Ende April f. alt, schwere Kuh und ein 2 Monate altes Mutterkalb zu verkaufen.
Glas Ditold, Fehnhufen.
Gut erhaltener Kinderwagen, Metallbetten u. Babnforb

An die am **Donnerstag, dem 24. April 1941,** mittags 1 Uhr, stattfindende **Versteigerung** von gut erhaltenen **Möbeln usw.** im **V o i g t i s c h e n S a a l e** in **L e e r** (RStde 10) erinnere ich hiermit.
Leer. V. Windelbach, Versteigerer.
1 Stubensofen
1 Kühlenherd
1 Regulator
zu verkaufen. Zu erfragen bei der D.I.J., Leer.
1 Kupferner Badesofen u.
6 Kaminchen
mit 2 Ställen zu verkaufen. Zu erfr. bei der D.I.J., Leer.
Zwei große Fenster sehr gut erhalten, zu verkauf. V. Mindrup, Leer, Brunnenstraße 6.
Hochtragende Färse zu verkaufen. Ernst Janßen, Spols bei Remels.
Verkaufe vier gut gepflegte **Maisdicklinge**

Zu verkaufen zwei junge hochtragende **Kühe**
G. Emt, Canumer-Hammrid bei Bewjum.
1 1/2-jähriges **Kind** zu verkaufen. Silke Gronemeyer, Warfingschepolder.
Ruhfals zu verkaufen. Jann Ernst, Holtlander Nüde.
Belegte Weidetuh und ein **Milchschaf** zu verkaufen. W. Zähler, Bäderei, Warfingschepolder 64.
1 **junge Weidetuh** zu verkaufen. Kl. Kreuthoff, Dikum.
3 **Schafstämmer** zu verkaufen. Heisfeld, Neemannsweg 30.
Verkaufe eine **abgefertigte Sau** Gronewold, Königshoel.
1 **junges Stammshaf** mit 1 Stamm sowie ein **robustes Kuhfals**

Schöne fünf Wochen alte **Ferkel** zu verkaufen. Jann Daniels, Neermoor.
Verkaufe junges **Stammshaf** mit Lamm. S. Hündling, Lütjenswold.
Stellen-Angehote
Auf sofort eine **Waischrau** gesucht. Zu erfragen bei der D.I.J., Leer.
Zum 1. Mai ein **junges Mädchen** oder **Milchjahrmädchen** gesucht.
Frau D. H. Dreesmann, Tergast bei Oberlum, Tergaster Landstraße.
Suche **2 junge Mädchen** für Haushalt und Geschäft sowie ein **Kinder mädchen** oder **Pflichtjahrmädchen** zur Betreuung meiner Kinder zum sofortigen Antritt.
Frau Janni Waaßers

Zum Besuch von Autobesitzern
Suchen wir gewandte Herren mit sicherem Auftreten und tadellosem Ruf. Bewährte Kräfte haben bei uns **größte Verdienstmöglichkeit** Hohe Provision.
„DAS“ Deutscher Automobil Schutz A.G.
Geschäftsstelle Bremen, Eissasser Straße 148.

Gesucht zu sofort ein **jüngeres Mädchen** für Haushalt und Laden. Hermann Saathoff, Remels.
Jüngeres Kindermädchen zum 1. Mai gesucht. Sehr. Angebote unter L 342 an die D.I.J., Leer.
Junges Mädchen für nachm. zum Kind-Fahren evtl. für leichte Arbeiten gef. Frau Vifjy Hein, Leer, Alleestraße 16.
Die „Kleine Anzeige“ erfüllt Ihre Wünsche!

Amtliche Bekanntmachungen
Heisfeld
Bekanntmachung betr.: **Anträge auf Bezugsscheine für Straßenschuhe**
Wegen Neueinführung eines Antragsformulars sind sämtliche vorliegenden Anträge auf Erteilung von Bezugsscheinen für Straßenschuhe hinfällig.
Nur wenn ein dringender Bedarf vorliegt, bedürfen sie der Erneuerung.

Familiennachrichten

Karin Ingrid Unser erstes Kind, ein prächtiges Mädchen, 17. 4. 1941 ist angelommen. In dankbarer Freude **Frau Thea Davids**, geb. Hausdörfer **Herrn Davids**, z. Zt. Kriegsmarine **Emden**, Postfamer Sandstraße 11, z. Zt. Leer, Kreiskrankenhaus

Ellen Uns wurde heute ein prächtiges Sonntagsgemüdel geboren. In dankbarer Freude **Hans Saathoff** und **Frau Hermine**, geb. Grote **Leer**, am 20. April 1941

Ihre Verlobung geben bekannt **Vini Battermann** **Bruno Schanka**, Mar.-Berm.-Hptgefr. **Leerort bei Leer** **Gelsenkirchen** z. Zt. Gelsenkirchen, den 21. April 1941

Wir sind kriegsgetraut **Hans Djionso** **Clotilde Djionso**, geb. Eilers **Gleiwitz, O.S.**, z. Zt. Wehrmacht **Loga/Leer, Ostf.** 19. April 1941

Leer, den 21. April 1941.

Nach schwerem Leiden wurde unser treues Gefolgschaftsmitglied und lieber Arbeitskamerad

Gerhard Janssen

aus unserer Mitte genommen. Einer unserer Besten, der uns 15 Jahre lang die Treue gehalten hat, ist von uns gegangen. Wir werden ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Gedenken bewahren. **Betriebsführer und Gefolgschaft der Baufirma G. J. Heikamp, Leer.**

Jheringsfehn, den 20. April 1941.

Heute morgen entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden im Krankenhaus zu Leer meine liebe, gute Frau, meine herzensgute, teure Mutter, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Amkelina Becker

geb. van der Berg im Alter von 45 Jahren. In tiefer Trauer **Heinrich Becker** und **Sohn Otto** nebst Familie van der Berg und Familie Becker. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 23. April, 2 Uhr, vom Trauerhause, O. van der Berg, aus statt.

Nortmoor, den 20. April 1941.

Am Sonntagmorgen entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unser lieber, kleiner

Georg Karl

im Alter von 3 Monaten. In tiefer Trauer **Georg Hasseler**, z. Zt. Wehrmacht, und **Frau Anne**, geb. Johann. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 24. April 1941, nachmittags 12.30 Uhr.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer Schwester, Schwägerin und Tante **Hilke Buscher**, geb. Haan, sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank. Im Namen aller Angehörigen **Th. Haan** **Herrn Leffers u. Frau**, geb. Haan **Leer**, im April 1941.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Mutter danken wir herzlich. **Familie Duhm, Mitling-Mark** **Familie Mennenga, Hauen.**

Gute Magen-, Blutreinigungs- und Abführmittel sind:

Wortelboer's Kräuter

Eine Mark pro Päckchen und

Wortelboer's Pillen

Eine Mark 25 Pf. pro Schachtel. Zu haben in allen Apotheken



Am 26. April feiern die Eheleute **Elso Meyer u. Frau Lotte**, geb. de Bries, in Warfingsfehn das Fest der **Goldenen Hochzeit** Die Nachbarn.

So Gott will, feiern die Eheleute Schuhmachermeister **Elso Meyer** und **Frau Lotte**, geb. de Bries, in Warfingsfehn am 26. April 1941 das letzte Fest der **Goldenen Hochzeit**. Wir wünschen ihnen viel Glück und Gottes reichlichen Segen. Die dankbaren Kinder.

Vom 24.-28. April 1941 ist mein

Geschäft geschlossen **Elso Meyer**, Schuhmachermeister **Warfingsfehn**

Ein brauner **Baby-Schuh** verloren Abgegeben **Leer**, Alleestraße 16.

Alleinziehende weibliche Person findet

freundl. Aufnahme Näheres bei **Dhuyjen**, Leer, Brunnenstraße 22.

Ein **Mittwoch** mit einer größeren Anzahl

Ferkel und Käufer in Leer auf dem Markt.

D. Mannenga, Tielhofweg.

Aus großen Zufuhren **Spinat, Salat, Gurken** usw.

Loers, Filiale Leer Adolf-Hilfer-Straße 13

Gartenlämereien feldlämereien

empfehlen in bester Ware

Joh. Laur. Guisman's & Sohn, Leer gegr. 1824 Fachsamendhandlung. Fernruf 2066.

Neben den **1. Fernpreis- und Siegesleistungspreisbullen**



„Magnet“ 49700

empfehle zur Zucht den

1. Bezirkspreisbullen

„Jubifus“ 51001

Beiderseitige Eltern führen „Quintaner“-Blut.

Leistung der Mutter „Irene“

1939 — 3943 — 176 — 4,46%

1940 — 4706 — 200 — 4,25%

Leistung der Großmutter „Anla“

7-jähr. Durchschnitt: 5907 — 294 — 4,17%

Leistung der Großmutter „Irene“ („Quintaner“-Tochter),

7-jähr. Durchschnitt: 5931 — 216 — 4,05%

Leistung Vatersmutter, Quintanertochter „Quitte“,

5-jähr. Durchschnitt: 6715 — 307 — 4,57%

Deckgeld für „Jubifus“ 25 Reichsmark.

Verfallbar ausgeschlossen.

Anmeldung erbeten.

Klugliff, Georgsheil - Fernruf 122.

Ich wohne jetzt

Bremer Straße 14

Frau Groenewold, Hebamme, Leer

Fernruf 2870.

Denkt an die Verdunkelung eurer Wohnungen!



Jetzt ist es Zeit Zuschneide-Vorführung

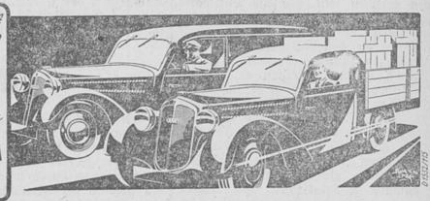
die alten Wollstoffe u. Kleidungsstücke aufzubereiten u. zu verwenden! die jede Frau gesehen haben muß. **Der goldene Schnitt** (das Lehrmittel in vielen Schulen) ermöglicht es Ihnen, spielend leicht, tadellos passende Kleidungsstücke u. Wäsche **ohne Durcpausen — ohne Rechnen** auch für stärkste Figuren sofort selbst herzustellen. Kein mühsames Abstecken und Anprobieren!

Montag bis Sonnabend täglich um 15, 16.30, und 18 Uhr, Donnerstags nur für Berufstätige auch um 20 Uhr im Haus Hindenburg, Gerh. Müller, Leer

Einmaliger Besuch genügt! Vortragsdauer ca. 1 Stunde! Brille nicht vergessen. Unkostenbeitrag 20 Pf.

Wer nicht kommt, hat viel versäumt! Kein Kursus! Kein Unterricht!

Leitung: L. Goldberg, Bielefeld, Fröbelsstr. 84



Vertretung: G. Dreyer, Leer, Ruf 2576

Mütterberatungen

mit Vitamin- und Gebionsgabe

am 24. April 1941:

in Nortmoor um 11.30 Uhr

„Loga“ „16.00“

am 25. April 1941:

in Friesland „14.30“

„Detern“ „16.00“

Komme Mittwoch, den 23. 4.,

um 5 Uhr mit

Ruhfälsbern nach Hemels.

Hindolf Fruns, Nordgeorgsfehn.

PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

Wünschkonzert

Die neueste Wochenschau!

In beiden Theatern Anfang 7.45 Uhr.

Paast-Theater

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

Nachmittagsvorstellungen

Anfang 4.30 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt.

Tivoli-Lichtspiele

Mittwochnachmittag

Kindervorstellung.

Anfang 2 Uhr.

Niederheider Deichacht

Die Pächter der Deichstreden werden darauf hingewiesen, daß die Deiche stets rein zu halten sind. Durch Hochwasser angetriebenes Theel usw. ist jetzt umgehend zu beseitigen.

Die Pächter der Schreierspolder-Nachweiden haben die Gräben, soweit noch nicht geschehen, umgehend zu reinigen.

Es wird darauf hingewiesen, daß an der Deichstrecke Dikum-Pogum keine Schafe umherlaufen dürfen. Angetroffene Tiere werden geschlachtet und die Eigentümer für den entstandenen Schaden haftbar gemacht.

Diejenigen Deichanlieger, welche bislang an den Deichstreden zwischen Jemgum und Dikum unentgeltliche Nutzungrechte hatten, werden hiermit aufgefordert, ihre Nutzungsrechte bis zum 15. Mai 1941 nachzuweisen. Die Deichrichter.

Fischausgabe

Mittwoch / Donnerstag



1 Waggon Kochfisch

Ostsee-Dampferdorsch n. / o. K.

Es wird darum gebeten, Einwickelpapier mitzubringen

Zuckerkrank

Prospekt kostenlos

Schneider

Karlsruhe 52 Douglasstr. 1.

Zu kaufen gesucht

Schr. Angebote unter L 341

an die D.Z., Leer.

Gut erhaltene

Sanbenfahrad

Zu kaufen gesucht. Schr. Ang.

Bild erbeten unter L 1491 an

u. L 299 an die D.Z., Leer. Die D.Z., Emden.

Heirat

Sandwertkammer

Anfang 50, wünscht Heirat mit

gutem geschäftstüchtigen Mädch.

Alter 40-50 Jahre, auch Witwe

ohne Anhang angenehm.

Ermöglichte Aufschreiben mit

u. L 299 an die D.Z., Leer. Die D.Z., Emden.

